

Jusqu'au 15 février au centre culturel «Aalt Stadhaus» à Differdange

# Un univers magique : celui de Hsuan-Chih Lee



Beetle 1



Blue lion



L'artiste Hsuan-Chih Lee



Le mari de l'artiste lors de son discours



Rabbit 2

Nous ne pouvons que vous inciter à aller voir l'exposition des travaux de l'artiste Hsuan-Chih Lee, visibles jusqu'au 15 février au centre culturel Aalt Stadhaus, 38, avenue Charlotte à Differdange. Vous y apprécierez cette exposition très étoffée, fort diversifiée dans ses thématiques. Hsuan-Chih Lee vous montre 82 de ses œuvres.

Professeur artistique, Hsuan-Chih n'avait finalement que très peu réalisée de dessins ou de peintures jusqu'au jour... où elle a fait la connaissance de son futur mari. Elle a fini par lui montrer quelques-unes de ses réalisations, éparpillées ici et là. Ce dernier l'a incitée à consacrer une partie de son temps aux travaux artistiques. Il avait décelé chez elle

un véritable talent. Talent dont il vous sera possible de vous rendre en visitant l'exposition à Differdange.

Le jour du vernissage de l'exposition, c'est le mari qui a expliqué tout ce qui précède au public. La jeune artiste n'a pas souhaité s'exprimer en public, malgré son sourire permanent, très communicatif et sa grande amabilité. Alors qu'elle aujourd'hui la langue du pays, le Luxembourgeois.

## Cédons la parole à l'artiste

Hsuan-Chih Lee explique que dès son enfance, elle adorait dessiner. Cette activité lui a toujours procuré une immense joie : «Les sujets de mes tableaux, entre autres, sont des objets qui font partie

du quotidien. Ils sont à la fois familiers et universels. Je les représente de manière photoréaliste. Je souhaite qu'ils procurent aux personnes qui les voient une sorte de tranquillité, de calme. Je travaille également en utilisant l'aquarelle, je peins des paysages, des oiseaux, des insectes, des personnes, des animaux. Tellement de choses m'inspirent. Avant de me lancer dans l'utilisation de couleurs, je dessinais uniquement au crayon. Ce médium très simple me permet de créer un univers fantastique. En observant les personnages qui se trouvent dans mes peintures, vous découvrirez de nombreuses histoires. Parfois, ils semblent heureux, excités, calmes ou nerveux. C'est tout simplement magique.

Si certaines des réalisations de Hsuan-Chih Lee sont très photoréalistes, d'autres nous permettent de nous évader dans des mondes parallèles. Parfois, elle me fait penser à Alice au Pays des merveilles. Ses œuvres sont souvent ludiques.

Et puis, il y a ses représentations d'oiseaux, d'insectes, de fleurs. Il s'agit d'un bestiaire naturaliste à la fois beau et sensible.

Personnellement, ce sont ces œuvres là envers lesquelles j'ai éprouvé un véritable coup de cœur, alors que, finalement, toutes ses réalisations méritent que vous les découvriez sans faute.

Michel Schroeder  
Photos : Ming Cao

# Kritikerpreis für Demi Moore als beste Schauspielerin

**Santa Monica** – Demi Moore hat für ihre spektakuläre Darbietung einer nach Jugend lechzenden Schauspielerin in dem Horror-Thriller »The Substance« erneut einen wichtigen Preis gewonnen.

Demi Moore (62) setzte sich bei den 30. Critics Choice Awards in der Kategorie »Beste Schauspielerin« gegen Angelina Jolie (»Maria«), Cynthia Erivo (»Wicked«), Marianne Jean-Baptiste (»Hard Truths«), Mikey Madison (»Anora«) und Karla Sofía Gascón (»Emilia Pérez«) durch.

»Bester Schauspieler« wurde Adrien Brody (»The Brutalist«), der sich gegen Timothée Chalamet (»Like A Complete Unknown«), Daniel Craig (»Queer«), Ralph Fiennes (»Konklave«), Hugh Grant (»Heretic«) und Colman Domingo (»Sing Sing«) durchsetzen konnte.

Die Preisgala fand am Freitagabend in Santa Monica statt. Wegen der Brände in Los Angeles war sie zweimal verschoben worden. Sie war ursprünglich für den 12. Januar geplant gewesen.

Mit knapp 600 Mitgliedern ist die Critics Choice Association (CCA) der größte Kritikerverband für Film und Fernsehen in den USA und Kanada.

Demi Moore (»Ghost – Nachricht von Sam«, »Ein unmoralisches Angebot«), feiert derzeit ein Comeback. Sie gewann im Januar schon einen Golden Globe und ist auch für einen Oscar nominiert.

Der Film »The Substance« über ein mysteriöses Serum zur Verjüngung mit unvorhersehbaren Auswirkungen auf den Körper räumte auch die Preise in den Kategorien »Bestes Make-up und beste Frisur« sowie »Bestes Originaldrehbuch« ab (es gewann Autorin und Regisseurin Coralie Fargeat).

Das Film-Drama »Anora« gewann überraschend in der Top-Sparte »Bester Film«. Die Produktion von Sean Baker und Alex Saks über eine junge Frau, die in einer ländlichen Gemeinde lebt und mit den Herausforderungen des Erwachsenwerdens konfrontiert wird, hatte zuvor keine Kategorie gewonnen.

Der mit den meisten (nämlich elf) Nominierungen ins Rennen gegangene Vatikan-

Thriller »Konklave« von Regisseur Edward Berger ging mit zwei Auszeichnungen in den Sparten »Bestes Ensemble« und »Bestes adaptiertes Drehbuch« nach Hause.

Der Film »September 5« des Schweizer Regisseurs und Drehbuchautors Tim Fehlbaum über das Olympia-Attentat 1972 in München holte keinen Preis.

Mit jeweils drei Trophäen zogen die Verfilmung des Broadway-Musicals »Wicked« über die Hexen von Oz und der Musicalfilm »Emilia Pérez« über einen Drogenboss, der sich einer Geschlechtsanpassung unterzieht, um ein neues Leben zu beginnen, mit »The Substance« gleich.

Unter anderem gewann der Regisseur von »Wicked«, Jon M. Chu, den Preis für die beste Regie. Bei den Oscars ist er nicht in der Regie-Kategorie nominiert worden. Ansonsten gelten die Critics Choice Awards in der Regel als Indikatoren für die Oscars, die diesmal am 2. März (MEZ 3.3.) verliehen werden.

Popsängerin Ariana Grande, Hexe Glinda aus »Wicked«, mußte sich in der Nebendarstellerin-Kategorie zwar Zoe Saldana (»Emilia Pérez«) geschlagen geben, sorgte aber mit einem Diorkleid für Aufsehen.

Die Hauptdarstellerin des spanischsprachigen Musical-Krimis »Emilia Pérez«, Karla Sofía Gascón, blieb der Preisverleihung fern. Vor kurzem waren alte, teils rassistisch motivierte Äußerungen in sozialen Netzwerken aufgetaucht, was der auch für den Oscar nominierten Transfrau viel Kritik bescherte, zum Beispiel auch von ihrem eigenen Regisseur, dem Franzosen Jacques Audiard.

Bei den Fernsehkategorien der Critics-Choice-Preise dominierte »Shōgun« mit vier Auszeichnungen bei den Dramaserien. Der Preis für die beste Schauspielerin in einer Dramaserie ging an »Matlock«-Star Kathy Bates, die sich gegen Emmy-Gewinnerin Anna Sawai durchsetzte.

Als bester Hauptdarsteller einer sogenannten Comedyserie wurde Adam Brody für »Nobody Wants This« ausgezeichnet.

dpa

# Heißer Anwärter auf den Oscar

## Preise für »Anora«-Regisseur Baker

**Beverly Hills** – Der US-amerikanische Regisseur Sean Baker ist für die Tragikomödie »Anora« mit dem Regiepreis und dem Produzentenpreis seines Landes ausgezeichnet worden. Der

53-Jährige erhielt die Ehrungen am Samstagabend (Ortszeit) bei zwei getrennten Zeremonien der Directors Guild of America (DGA) und der Producers Guild of America (PGA) in Beverly Hills.

Baker hatte mit »Anora« bereits am Freitag bei den Critics Choice Awards in der Kategorie »Bester Film« gewonnen und im vergangenen Jahr die Goldene Palme der Filmfestspiele von Cannes geholt.

»Anora« handelt von der Striptease-Tänzerin Ani, die in New York einen russischen Oligarchen-Sohn namens Vanya kennenlernt. In jugendlicher Sorglosigkeit heiratet der Junge Ani nach nur wenigen Tagen – zum großen Mißfallen seiner Eltern, die alles in Bewegung setzen, um das wieder rückgängig zu machen.

Bei den Regiepreisen setzte sich Baker gegen seine Kollegen Brady Corbet (»The Brutalist«) und James Mangold (»Like A Complete Unknown«) sowie den in

Deutschland geborenen Regisseur Edward Berger (»Konklave«) und den französischen Filmemacher Jacques Audiard (»Emilia Pérez«) durch.

»Ich fühle mich wie der glücklichste Mensch der Welt, weil ich die Möglichkeit habe, Dinge zu tun, von denen ich seit meinem fünften Lebensjahr wußte, daß ich sie tun wollte«, Sean sagte Baker zu dem Film, der laut Medienberichten ein Budget von nur sechs Millionen Dollar hatte und nun zu den Top-Favoriten für den Oscar zähle.

Die DGA-Trophäen der Gewerkschaft der Filmregisseure wurden zum 77. Mal verliehen. Sie gelten mit den PGA-Preisen als Fingerzeig für die Oscars, die am 2. März (MEZ 3.3.) vergeben werden.

dpa



Sean Baker bei den 77. Directors Guild of America Award (Foto: Chris Pizzello/Invision/AP/dpa)



Demi bei den 30. Critics Choice Awards im Barker Hangar. (Foto: Jordan Strauss/Invision/AP/dpa)